

Nicht Billigstbieter, sondern Bestanbieter

Bei der Firma Herzog gibt es Grund zum Feiern: einerseits steht das 30-jährige Firmenjubiläum auf dem Programm und andererseits übergibt Erika Herzog den Betrieb und somit die Fortführung des Unternehmens an Tochter Ursula. Das Nadel Journal begleitete im Rahmen der bevorstehenden Betriebsübergabe ein kleines Gespräch zwischen Erika und Ursula Herzog.

Ursula Herzog: Bald ist es soweit. Am 1. Februar 2019 trittst du in den wohlverdienten Ruhestand. Wie geht es dir damit?

Erika Herzog: Für mich beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Viele aufregende aber auch arbeitsintensive Zeiten liegen hinter mir, und jetzt kann ich mich in Zukunft vermehrt um andere Dinge kümmern, wofür ich bisher eher weniger Zeit hatte. Es ist ein schönes Gefühl, ein Unternehmen entstehen zu sehen, es aktiv zu begleiten, wie es zu einem festen Bestandteil am Markt wird, und anschließend in fähige zukunftssträchtige Hände zu übergeben. Kannst du dich noch erinnern, als wir im grünen Herzen Österreichs in einem kleinen Forsthaus gelebt haben, dein Vater Förster war und wir die ersten Schritte hin zur Selbstständigkeit wagten?

UH: Sehr gut. Am Anfang waren es die Pflanzenauslieferungen, bei denen ich Papa begleitete und danach die Eschen- und Ahornernten - unser ganz spezielles „Familienprogramm“ (lacht). Durch eure Hingabe zu den Pflanzen und Samen habe ich gelernt, wie schön und erfüllend diese Arbeit sein kann. Dies war auch ein Grund, warum ich mich entschloss, die Gartenfachschule und anschließend die Meisterprüfung mit Fokus auf den Bereich Baumschule zu absolvieren.

EH: Ja, die Arbeit war erfüllend. Wenn man mit dem Herzen bei der

Sache ist, spürt man dies auch und man gibt immer sein Bestes – ob an 18-Stunden-Tagen, auf der Suche nach dem besten Saatgutmaterial, bei Verständigung in abgelegenen Gebieten und Versuchen, bei denen nicht von Anfang an ein Erfolg garantiert werden kann. Aber Unwägbarkeiten gibt es ja immer.

UH: Das stimmt. Ich glaube auch, dass sich diese laufend verändern und man durch eine gewisse Flexibilität und Anpassung diesen gut begegnen sollte. Getreu dem Motto: Dankbar rückwärts - mutig vorwärts werden wir in die Zukunft gehen. Das werde ich genauso versuchen. Was waren in der Vergangenheit für dich die größten Herausforderungen?

EH: Hmm, kurz zusammengefasst: der Schritt in die Selbstständigkeit, Betriebsgründung in Gmunden, Ausfall deines Vaters durch gesundheitliche Umstände und Entwicklung einer zukunftsweisenden Produktpalette.

UH: Aber du hast alles gut umgesetzt - denke da an unsere Produktpalette. Die Nachfrage nach Topfpflanzen steigt mehr und mehr. Wir haben mehrere Systeme ausprobiert und sind letztendlich mit der Produktion im Quickpot sehr zufrieden. Hier haben die Wurzeln genug Platz, sich zu entwickeln. Ich sehe Topfpflanzen für eine gute Möglichkeit für späte Nachpflanzungen oder schwierige Standorte. Ansonsten bin ich aber nach wie vor von wurzelnackten Pflanzen überzeugt,



da diese ein ganz anders ausgeprägtes Wurzelsystem vorweisen.

EH: Nun, da hast du recht. Aber beides sollte man anbieten können. Was meinst du, welche weiteren Möglichkeiten und Chancen siehst du auf dich zukommen?

UH: Meiner Meinung nach entwickeln sich der Markt und die Rahmenbedingungen sehr schnell. Früher kannte man alle noch persönlich, jeder hatte etwas mehr Zeit und es wurde viel Wert auf langfristige Partnerschaften gelegt. Meine Aufgaben sehe ich in der Bewahrung und dem Ausbau unserer Stärken hinsichtlich guter Kommunikation, vertraute Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Lieferanten sowie Weiterentwicklung und Vertiefung der Sortimente. Ich weiß noch, wie Papa die ganze Welt bereiste, von Georgien über Russland bis nach Amerika, um die aktuellsten Informationen der verschiedenen Pflanzen und Samen zu bekommen sowie gute Partner beziehungsweise Lieferanten zu finden. Und alles aus einem Grund: um unseren Kunden jedes erdenkliche Saatgut, alternative Baumarten und verschiedene Anbau- und Pflanzmöglichkeiten anbieten zu können. Diese Aufgabe ist heutzutage noch etwas komplexer geworden, aber auch spannender, und es ist ein zukunftsweisender Weg.



Schlüsselübergabe zum 30. Firmenjubiläum: Erika Herzog (links) gibt ihrer Tochter Ursula nicht nur den Schlüssel, sondern die komplette Verantwortung. Rechts, die Weißstannenzapfenernte von 2018.

EH: Ist Zukunft das Internet? Viele glauben, dass sie alles auch online selber machen können.

UH: So einfach ist es nicht. Um exzellente Ergebnisse und Produkte zu erhalten, hinter denen man auch stehen kann, steht schon ein großer Aufwand. Dieser wird natürlich nicht immer gleich gesehen. Die Chance aber besteht darin, in Zeiten der weltweiten Vernetzung, in denen oft nur noch der Preis anstatt der Wert eines Produktes oder Dienstleistung gesehen wird, gemeinsam mit unseren Partnern ein Weg zu gehen, welcher auf Innovation, partnerschaftlichen Informationsaustausch und Langfristigkeit fußt. Dies bedeutet nicht immer Billigstbieter zu sein, sondern gesamtgesellschaftlicher Bestanbieter. Erfahrungen zu bündeln, zu teilen und, wenn nötig, in den richtigen Rahmen zu rücken, um es auch verständlich kommunizieren zu können.

EH: Und was bedeutet das zum Beispiel für unsere Christbäume?

UH: Im Mai 2019 habe ich wieder ein Seminar im Raum Stuttgart geplant, mit dem Schwerpunkt Aus-



wirkung der Trockenheit auf Pflanzen und Pflanzenschutz. Eine detaillierte Einladung folgt im Februar. Damit knüpfe ich an unsere Seminar-Tradition an. Aktuell begleite ich einen Herkunftsversuch, den wir 2015 gepflanzt haben. Auch hier legen wir das Augenmerk auf Trockenheitsresistenz. Aufgrund des Klimawandels ist es mir ein großes Anliegen, noch mehr in die Forschung der einzelnen Nordmantannenherkünfte und alternative Baumarten zu investieren.

EH: Wie immer, bist du voller Ideen. Sehr schön. Du wirst deinen Weg gehen und dafür wünsche ich dir alles Gute, viel Freude und Erfolg. Auf diesem Wege möchte ich mich auch bei allen herzlich bedanken, die uns bis jetzt die Treue gehalten haben. Nach den vergan-

„Ein schönes Gefühl, ein Unternehmen entstehen zu sehen, zu begleiten und nun in fähige Hände zu übergeben.“

Erika Herzog

genen elf anstrengenden Jahren freue ich mich, mehr Zeit für meinen Mann und meine sechs Enkelkinder zu haben. Ich wünsche Ihnen und meiner Tochter weiterhin gute Zusammenarbeit und erfolgreiche Jahre.

NJ: Liebe Frau Erika Herzog, wir wünschen einen freudigen Ruhestand und für Sie Ursula zum Firmenjubiläum einen wunderbaren Neubeginn. Danke, dass wir Ihr Gespräch begleiten durften. ■ (cbp)